

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 67 (1960)

Heft: 5

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirksamkeit des Schneidezeugs verbessern kann. Bei dem neuen «Schermeister»-Modell erreicht man es durch die sogenannten «Kett- und Schuß-Haarheber».

Der Ketthaarheber besteht aus einer Bürstwalze, die ähnlich einem Velourheber zusammen mit einem Velourtisch arbeitet. Diese Bürstwalze ist mit Drahtborsten besetzt, darf jedoch keineswegs auf dem Gewebe kratzen, sondern nur eben die abstehenden Härchen, hauptsächlich der Kettfäden, anheben. Eine Spindel-Feineinstellung erlaubt dabei eine Feinstregulierung. Der Schuß-Haarheber besteht aus einer querchangierenden Bürstleiste mit kurzen, harten Haarborsten, die ebenfalls vor dem Schneidezeug gelagert ist. Das Gewebe wird dabei auf einer ebenen Warenaufgabe bearbeitet. Die Changiergeschwindigkeit des Schuß-Haarhebers wird automatisch zusammen mit der Warengeschwindigkeit geregelt. Durch die vorwiegend seitliche Wirkung der Bürste werden vor allem die Härchen, die in Schußrichtung liegen, aufgerichtet. Mit den bisher üblichen Bürstwalzen würden die fraglichen Härchen nicht erfaßt.

Die günstige Auswirkung beider Haarheber wird am besten durch die erzielten Ergebnisse belegt: Geschoren wurden mehrere Kammgarnstücke, Pikées und Panama. Die Warengeschwindigkeit betrug dabei 10—16 m/min, das entspricht 37—23 Schnitten pro cm Ware. Nach bisheriger Scherweise erfolgten zwei Passagen links, vier bis fünf Passagen rechts, vorher wurde ca. eineinhalb Stunden entknotet. Unter Verwendung der neuen Schermaschine für Kahlschurwaren erfolgten jetzt eine Passage links, zwei Passagen rechts, wobei das Entknoten entfiel. Das Ergebnis war nicht nur ein besseres Warenbild, es wurden zudem eingespart eineinhalb Stunden Handarbeit («Entknoten») und zirka 15 Minuten Maschinenarbeit bei jedem Stück, dabei keine Erhöhung der Schnittzahl und damit also kein höherer Messerverschleiß und Herabsetzung der Schleifkosten pro Stück Ware.

Die Abb. 1 und 2 geben Aufschluß über Arbeitsweise und Aussehen der beschriebenen Maschine. In Abb. 1 ist

der Warenlauf zu erkennen, während Abb. 2 vor allem die Anordnung der Absaugtrichter darstellt, die sowohl das Schneidezeug als auch die Rechts- und Linksseitenbürsten umfassen. Die Maschine besitzt stufenlos regulierbare Warengeschwindigkeit von 7—32 m/min, automatische Ausschalteneinrichtung bei Ankommen der Naht vor dem Schneidezeug, und selbstverständlich alle vorgeschriebenen Sicherheitsvorrichtungen, die ein Hineingreifen in das Schneidezeug verhindert, solange es sich noch in Bewegung befindet.

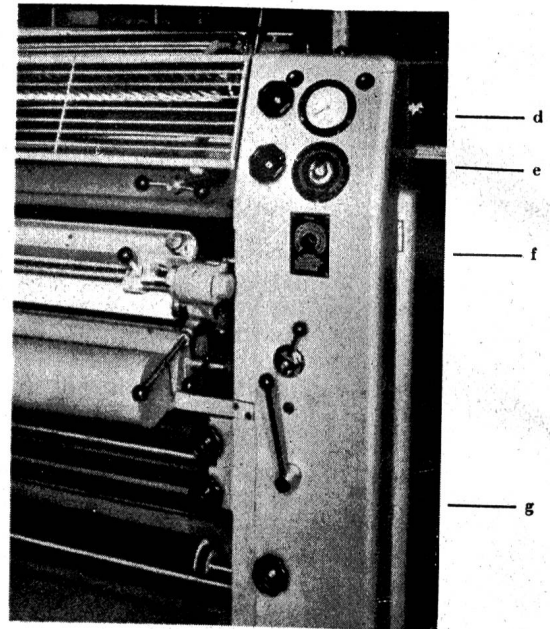


Abb. 4: Rechte Maschinenseite
d) Tachometer und Schnittzahlanzeiger, e) Schurhöhenanzeiger, f) Potentiometer für automatische Nahtwächterschaltung, g) Linksseiten-Klopfbürste

Ausstellungs- und Messeberichte

Schweizer Mustermesse 1960

Dr. Hermann Hauswirth, Direktor der Schweizer Mustermesse, äußerte sich in seiner Eröffnungsansprache u. a. in folgendem Sinne:

Die Messe 1960 empfängt den Besucher im vollen Glanze einer einzigartigen Landesschau. Jeder Platz in den Hallen ist wiederum besetzt, und in jeder Fachgruppe bietet sich eine fast nicht zu übersehende Fülle von Erzeugnissen schweizerischer Arbeit dar. Es ist beinahe ungerecht, nur einzelne besondere Punkte hervorzuheben. In 17 Fachgruppen und zahlreichen bedeutenden Untergruppen sind die verschiedensten Interessen vertreten. Erwähnenswert sind jedoch die wichtigsten Exportgruppen.

Die Uhrenmesse, die dieses Jahr das Jubiläum ihres 30jährigen Bestehens begehen kann, bietet sich in besonderer Festlichkeit dar. Mit 163 Ausstellern aus der Uhrenindustrie im engeren Sinne ist die bisher größte Beteiligung dieser Fachgruppe zu melden. Sodann ist die große Beteiligung der Elektrotechnik hervorzuheben. Diese Gruppe erfreut sich einer ausgezeichneten Konjunktur, und ihren einzelnen Firmen ist zu den ausgestellten neuen Erzeugnissen zu gratulieren. Die Maschinenindustrie ist ebenfalls ausgezeichnet vertreten, besonders die Gruppe der Werkzeugmaschinen und Werkzeuge für die Metallbearbeitung. Es ist erstaunlich und kaum faßbar festzustellen, was an dieser eigentlichen Fachmesse an technischen Wunderwerken gezeigt wird.

Als weitere große Exportgruppe ist sodann im Bereich der Konsumgüter die Textil- und Bekleidungsindustrie hervorzuheben, die erfreulicherweise den Anschluß an die allgemeine Hochkonjunktur ebenfalls wieder gefunden hat. Völlig neu gestaltet wurde der Pavillon «Madame — Monsieur». Die «Création» erscheint in gleicher architektonischer Struktur wie letztes Jahr, aber selbstverständlich in ihrem Inhalt völlig neu. Besondere Anstrengungen sind auch unternommen worden, um das «Tricot-Zentrum» noch attraktiver als letztes Jahr zu gestalten.

Es wäre noch vieles zu berichten über die Entwicklung in all den verschiedenen Fachgruppen: bei den Kunststoffen, den Haushaltmaschinen, den Büroeinrichtungen, den Transportmitteln usw., wie auch beim Karosserie- und Lastwagenbau und den Baumaschinen, sowie bei der unter dem Motto «Wohnen als Erlebnis» wieder ganz neugestalteten Holzmesse.

Diese kurzen Äußerungen spiegeln das wunderbare Bild schweizerischer Arbeit, welche nun aber den Problemen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Kleinen Freihandelszone gegenübergestellt ist. Direktor Hauswirth bemerkte dazu ganz richtig, daß es ein Unmaß an geduldiger und zielbewußter Arbeit bedarf, um eine auch für unser Land tragbare Lösung zu finden.

Beim Rundgang richtete sich das Interesse des Textilfachmannes naturgemäß vor allem auf den Textilsektor

und hier besonders auf die Sonderschauen «Création», «Madame — Monsieur» und «Tricot-Zentrum». Wie bereits erwähnt entsprach das architektonische Bild der «Création» der letztjährigen kollektiven Schau. Befand man sich also hier im «altbewährten» heimischen Raum, so sprachen dafür all die herrlichen Erzeugnisse unserer hochentwickelten Industrie uns um so stärker an. Die Gruppen der Woll-, Baumwoll- und Seidenstoffe, ergänzt durch herrliche Stickerereien, waren durch hängende Stoffbahnen miteinander verbunden, wie wenn sie damit die Verknüpfung der verschiedenen Textilsparten symbolisieren wollten. In Vitrinen waren bunte und neckische Foulards zu sehen, wie auch hochelegante Schuhmodelle. Hier waren auch aparte Kravatten zur Schau gestellt, denen im Gegensatz zum letzten Jahr die ihnen gebührende Reverenz erwiesen wurde. Gesamthaft betrachtet blieb die Halle «Création» auch dieses Jahr der Höhepunkt der Standästhetik.

Zum zweiten Male bereicherte die Strickerei- und Wirkereiindustrie mit dem «Tricot-Zentrum» die Schweizer Mustermesse durch ihre diese Branchen orientierende attraktive Gesamtschau. Auf 21 Podien hatten 18 Firmen ihre Erzeugnisse ausgestellt: sowohl Gebrauchsartikel für den täglichen Bedarf, wie Wäsche, Strümpfe usw., wie auch modische Oberbekleidung. Die einzelnen Podien erlaubten es jeder Firma, ihre typische Individualität zu wahren, ohne den einheitlichen Charakter des «Tricot-Zentrums» zu beeinträchtigen.

Die Kollektivschau «Madame — Monsieur» des Exportverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie und des Schweizerischen Verbandes der Konfektions- und Wäscheindustrie stand unter dem Motto «Mode, ein Beruf für mich?». Wenn wir in der Schweiz auch immer wieder Gelegenheit haben — dank der vielen schön dekorierten Schaufenster unserer Mode- und Detailgeschäfte —, über den hohen Stand unserer Bekleidungsindustrie orientiert zu werden, so gab der Pavillon «Madame — Monsieur» dies

in konzentrierter, vornehmer Art wieder. Ausgehend und dominiert von den Modefarben zeigten die einzelnen Vitrinen wie auch das innere Podest einen allgemeinen Querschnitt durch die Bekleidungsindustrie, die ihre Exportstellung der Qualität und Eleganz ihrer Erzeugnisse verdankt. In unaufdringlicher Art wurde dabei auf die mit dieser Industrie verbundenen weiblichen Berufe hingewiesen.

Für unsere Fachleute besonders interessant waren die neun Vitrinen auf der Rückseite des Pavillons «Madame — Monsieur», die dem Nachwuchsproblem gewidmet waren. In der mittleren Vitrine orientierte der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie in graphischen Darstellungen über die Zahl der Erwerbstätigen dieser Branche und über die Höhe des Exportgutes. 45 Prozent der Textilerzeugnisse werden exportiert und verbreiten den Ruf schweizerischer Qualitätsarbeit in der ganzen Welt; davon entfallen 338 Mio Franken auf den Baumwollsektor, 333 Mio Franken auf die Seiden- und Kunstfaserindustrie, 103 Mio Franken auf die Wollindustrie, 9 Mio Franken auf die Leinenindustrie, während der Anteil der Konfektions- und Wirkereiindustrie 122 Mio Franken ausmacht. Die andern acht Vitrinen waren den schweizerischen Textilschulen gewidmet, in denen sie ihr Unterrichtsprogramm anhand von Photos, Zeichnungen, Materialien und Endprodukten demonstrierten. Beteiligt waren: Textilfachschule Zürich, Webschule Wattwil, Gesellschaft für Textilfachkurse Basel, Textil- und Modefachschule St. Gallen, St.-Galler Textilfachschule und Ostschweiz. Stickfachschule in St. Gallen. Die einheitliche Gesamtgestaltung wurde vom Zürcher Graphiker Fritz Keller ausgeführt. Anerkennung für diese Propaganda darf dem St.-Galler Fabrikanten V. Widmer gezollt werden, und es ist zu hoffen, daß die interessanten Darstellungen manchen jungen Menschen veranlassen werden, sich dem vielseitigen Textilgebiet zuzuwenden.

American Textile Machinery Exhibition International

Atlantic City (USA), 23. bis 27. Mai 1960

An dieser amerikanischen Ausstellung beteiligen sich auch einige schweizerische Textilmaschinenfabriken. Folgende Firmen gaben uns ihr Ausstellungsgut bekannt:

Jakob Jaeggli & Cie., Maschinenfabrik, Winterthur

Hydraulischer Hubwagen HW-9 in Spezialausführung für Wirkereien
Hydraulischer Hubwagen HW-13 für Webereien
Hydraulischer Hubwagen HW-29 für Färbereien
Bildmaterial über Seidenwebstühle und Färbereimaschinen

Actiengesellschaft Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur

Rieter Schnellläufer-Strecke D 0
Rieter Kämmaschine E 7
Rieter Grobflyer mit Kannenvorlage bis 18"
Rieter Baumwoll-Ringspinnmaschine G 4
Hebucofil-Absauganlage

Maschinenfabrik Rüti AG., vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich)

Buntautomat-Schnellläufer mit Vierfarben-Magazin-Automatik, besonders geeignet für Phantasie- und Karogewebe
Einschütziger Schnellläufer-Automat mit Großmagazin-Automatik für Baumwoll-Uniartikel von den feinsten bis zu den größten Garnen
Einschütziger Schnellläufer-Webautomat mit Unifil
Vierschütziger Seiden-Spulenwechsel-Webautomat mit Vierfarben-Fallkanalmagazin

The Sample Weaving Machine Co. Ltd., Liestal

SWM-Gewebemusterungsmaschine System Schildknecht

Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon

Sechsfarben-Spulenwechsel-Vollautomat Typ 100 W
Einschütziger Webautomat Typ 100 W mit selbsttätiger Spulennachfüllung ab einem stationären Vorratsbehälter (Box Loader)
Einschütziger Webautomat Typ 100 W, ausgerüstet mit Unifil-Apparat
Einschütziger Frottier-Spulenwechselautomat 100 W in Kombination mit der elektromagnetisch gesteuerten Nameneinwebmaschine «Huttwil»

Maschinenfabrik Schweiter AG., Horgen

Für Webereien:

Schußspulautomaten für Baumwolle, Wolle, Zellwolle usw. mit automatischer Zuführung leerer Spulen, Staubabsauge-Vorrichtung
Schußspulautomaten mit Multizell-Magazinen für vollsynthetische Garne
Schlauchkopsautomaten zur Herstellung von Schlauchkopsen
Superkopsautomaten zur Herstellung von Superkopsen auf Anfangskonen
Für Wirkereien und Strickereien:
Kreuzspulmaschine «Vario-Koner» für die Verarbeitung von Wolle und Baumwolle

- Kreuzspulmaschine «Vario-Koner» zum Verarbeiten von vollsynthetischen Garnen
 Präzisions-Kreuzspulmaschine «Monofil-Koner» zur Herstellung von Pineapple-Spulen
 Präzisions-Kreuzspulmaschine «Monofil-Koner» zum Abziehen ab gefärbten Kräuselgarnsträngen

Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach

- Vollautomatische Schußpulmaschine mit automatischer Zuführung leerer Spulen — Maximalgeschwindigkeit: 12 000 Touren pro Minute
 Vollautomatische Schußpulmaschine für große Spinnkopse der amerikanischen Wollindustrie
 Zweispindliger Schußpulautomat mit Spitzenreserve-Vorrichtung und Ablage der vollen Spulen in Draper-Magazine
 Vollautomatische Schußpulmaschine mit automatischer Zuführung der leeren und Aufstecken der vollen Spulen auf Nagelbrett
 Pineapple-Kreuzspulmaschine für synthetische Garne

Fr. Mettler's Söhne, Maschinenfabrik, Arth

- Hochleistungs-Garnsengmaschine mit Gas- und elektrischen Brennern

Hochleistungs-Fachmaschine mit neuer Staubabsaugung
 Kannen-Spulmaschine für Strickgarne

Weitere Aussteller

American Schlafhorst Company Inc., Charlotte (USA)
 H. Krantz Söhne, Aachen
 Spencer & Halstead Ltd., England

2e Marché Textile International — 24. bis 30. Juni 1960. —

Der 1. MTI im Juni 1959 in Paris war ein Erfolg. 165 Aussteller aus sechs europäischen Ländern haben daran teilgenommen; 6300 Einkäufer haben diese Messe besucht, darunter 2000 aus 42 Ländern. Der 2. MTI gestattet, die Spinn-, Web-, Wirk- und Strickwaren der europäischen Textilindustrie auf einer Gesamtfläche von 12 500 qm auszustellen, d. h. veredelte und gezwirnte, natürliche, künstliche oder synthetische Garne, Nähzwirne, Gewebe, Hauswäsche, Teppiche, Decken, Filze, Schals, Bänder, Tülle, Spitzen und Stickereien. Ausstellen können Fabrikanten von Textilwaren aus europäischen Ländern, die Mitgliedstaaten der Wirtschaftsgemeinschaft (OEEC) sind. Der Eintritt ist ausschließlich den Facheinkäufern gestattet.

Tagungen

4. Ausbildungskurs über Methods-Time Measurement (MTM). — Das MTM-System ist: ein erstklassiges und in der Praxis vielfach erprobtes Hilfsmittel zur Verbesserung und Rationalisierung der Arbeitsmethoden und ein zuverlässiges Zeitstudien-Verfahren. Das MTM-Verfahren läßt sich grundsätzlich vom einfachsten Arbeitsvorgang bis zu den schwierigsten Arbeiten in allen Industriebetrieben sämtlicher Branchen anwenden. Ebenso eignet sich das MTM-Verfahren zur Untersuchung und Rationalisierung von Büro- und administrativen Arbeiten, weshalb es auch in Banken, Warenhäusern und Handelsbetrieben mit Erfolg Eingang gefunden hat.

Die Teilnehmer erhalten eine gründliche Ausbildung in MTM, die es ihnen erlauben wird, das MTM-Verfahren selbständig in ihren Betrieben anzuwenden und weitere Betriebsangehörige darin anzuleiten.

Der Kurs dauert vier Wochen und wird thematisch wie folgt unterteilt: drei Wochen (à fünf Tage) theoretischer Unterricht mit Abschlußprüfung, eine Woche (à fünf Tage) praktische Übungen, womöglich in Firmen der Teilnehmer. — Erste Woche: Montag bis Freitag, 2. bis 6. Mai 1960, zweite Woche: Montag bis Freitag, 9. bis 13. Mai, dritte Woche: Montag bis Freitag, 13. bis 17. Juni, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr mit einer Stunde Mittagspause. — Ort: Betriebswissenschaftliches Institut der ETH, Zürichbergstraße 18, Zürich 7/32, Konferenzsaal (Dachstock). — Vierte Woche: Montag bis Freitag, 20. bis 24. Juni 1960. — Ort: In Firmen der Teilnehmer.

Kursleitung: Betriebswissenschaftliches Institut der ETH, Zürich. — Kurslehrer: O. Martz, Beratender Ingenieur, Küsnacht/ZH (1. bis 3. Woche); H. Schmid, Dipl. Ing. ETH, Betriebswissenschaftliches Institut, Zürich (4. Woche).

Marktberichte

Übersicht über die internationalen Textilmärkte. — (New York, UCP) Das amerikanische Landwirtschaftsministerium teilte mit, daß sich für 1960 61 139 von den insgesamt 951 376 amerikanischen Baumwollfarmern für den Plan «B», nach dem sie die ihnen zugeteilte Anbaufläche bis zu 40% überschreiten dürfen aber dafür nur einen geringeren Stützungsbeitrag erhalten, entschieden haben. Durch diese Entscheidung könnte der Ertrag gegenüber den im letzten Jahr eingebrachten 14 700 Mio Ballen um weitere 300 000 Ballen gesteigert werden. — Die Lage am ägyptischen Baumwollmarkt war, nach den greifbaren Unterlagen, im ersten Quartal des laufenden Jahres durch eine überwiegend feste Tendenz gekennzeichnet. Obwohl die Baumwollbestände zu Beginn der Saison beträchtlich waren (99 341 Kantar) und die Ernte um 187 315 Kantar größer war als in der vergangenen Saison, traten die befürchteten Preiseinbrüche nicht ein. Diese günstige Entwicklung ist auf die sehr lebhaftere Nachfrage aus dem Aus-

land zurückzuführen, die in der Zeit vom 19. September 1959 bis zum 11. Februar 1960 um 502 267 Kantar (das sind 15,6%) mehr abnahm als in der vergangenen Saison. Die relativ hohen Preise für Ashmouni brachten einen Rückgang des ägyptischen Eigenverbrauches um 12,6%; der Gesamtbestand der ägyptischen Baumwolle verringerte sich aber dennoch um 62 087 Kantar gegenüber dem Vorjahr. Auch für die kommenden Monate kann daher mit einer weiterhin stabilen Tendenz gerechnet werden. Die Exportstatistik für ägyptische Baumwolle zeigt gegenüber dem Vorjahr eine stark veränderte Abnehmerreihenfolge. Die Tschechoslowakei steht nun an der Spitze der Abnehmer, gefolgt von Indien und der UdSSR. Der Anteil der Oststaaten am Gesamtexport Ägyptens ist von 55,5% auf 40% zurückgegangen. Die Exporte in die westlichen Länder haben sich um 32,7% erhöht, woran Westdeutschland einen besonders starken Anteil hat; dieses hat seine Bezüge gegenüber der Saison 1958/59 beinahe verzweif-